

Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde
Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde
Band: 8 (1918)
Heft: 5-10

Artikel: Sprachscherze aus Basel-Stadt und -Land
Autor: Müller, Ad.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1005115>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sprachscherze aus Basel-Stadt und -Land.

Sinnverdrehungen.

Wenn Speisen zu heiß aufgetragen werden, sagt man etwa: „Es isch nit lang ob im Für gsi.“ Man meint, nicht weit über dem Feuer. Gelterkinder.

„Der Schaub het si ghänkt!“ Die feuchtgewordenen Strohbinden, mit denen man die Neben an die Pfähle gebunden. Schaub ist außerdem ein verbreiteter Geschlechtsname. Viel-Benken.

„Mer wei, dänkt, ins Bett, so chönne die Lüt hei goh“ statt „mer wei, dänkt, heigoh, so chönne die Lüt ins Bett.“ (Inbezug auf späte Gäste gesprochen.)

„Es tuet uf zum e Wulchebruch.“

Wortverdrehungen.

Der Sabelbieter statt der Baselbieter, e gschoffeni Gsellschaft st. e gschlosseni G., e Gschnattererschaft st. e Gvattererschaft, e Suppezämetrupp st. e Truppe-zämезug, nun zieh us st. Nuntius (1873 aus Luzern), furt kam er st. Putkamer (1888 als Minister), Guts will er st. Gutwiller (1833, Trennung von Stadt und Land), der Herr verschwand st. der Herrenschwand (1813, Einzug der Alliierten in die Schweiz), der Sesternazi st. der Esterhazy (Drehfußprozeß, Frankreich), Kuroki packt ihn st. Kuropatkin (russ.-jap. Krieg), Otez-vous st. Audeoud (ebenso), 's rostig Schwänzli st. Koschdjestwendsky (ebenso), 's Dublikum st. 's Publikum, D'Zentneralbahn st. d'Centralbahn, d'Sauerei st. d'Soirée, der Saumage st. der Sauvage, der Proknorz st. der Proporz, Konserfatal st. konservativ, d'Krachauer st. d'Dachauer (Bänkelsängergesellschaft), nach Amerwigkeit st. nach Amerika, der Buebe-Chappe-Deckel st. der Popokatepetl, der Tschuppel st. der Tschoppelhof (Ort im Baselland), Zechlige st. Zeglige (ebenso), Brotässer st. Profässer, geührter Herr st. geehrter Herr, Mischer und Füller st. Fischer und Müller (Weinlieferanten bei einem Gesangfest), es Renntier st. e Rentier (frz.), e-n-Ußfrau st. e Hußfrau, Profitdozent st. Privatdozent, d'Schnabßburgerstroß st. d'Habsburgerstroß, d'Schnapstinänte st. d'Abstinänte, d'Wächlatte st. Bachlatte (Straße), d'Mordsee st. d'Nordsee, d'Mistgabelhörner st. d'Mischabelhörner, e Büffeldame st. e Büffetdame, die große-n-Dye st. die Orthodoxe, Chyb und Wind st. Wyh und Chind, der erst Gpaß st. der erst Baß, 's zweit Aufgebot st. 's zweit Ufgebot, d'Fulänza st. d'Influänza, 's Dye-grozium st. Observatorium, 's Klafünf st. 's Klavier, Zieh-Charre st. Zigarre, Meerchum st. Meerichum, d'Antiloppe st. d'Envelope, der christlig Bocksbott st. der christlig Volksbott, d'Pflütterwuche st. d'Flitterwuche, d'Bohne-Deeri st. Bonneterie, ums Hemlis Wille st. ums Himmels Wille, ('s sott) mehr sy st. merci, Gaudeamus Jfidor st. gaudeamus igitur, er nimmt's schluckzeißive st. sulzzeißive, er isch barmhölzig st. barmhärzig, mer sänge's grad vom Plaz st. vom Blatt, Probst Neujohr! st. Proßt Neujohr! wenn die Halben schweinwärts ziehn st. wenn die Schwalben heimwärts ziehn, Alter schützt vor Hochzeit nicht st. Torheit, 's Dünn gwülchet und 's Besser wätteret st. 's Gwülch dünnet und 's Wätter besseret, Gält [Geld], du biich mer lieb, st. gält [gelt] usw., 's isch ganz uriniert gsi st. ruiniert, Schäge, die die Trotten und der Most nicht fressen st. Motten und der Most. Wie hen die drei Männer im Für-Dse gheiße? Grasaff, Mir-Aff und Apideeger st. Sadrach, Mesach und Abednego. Wie het d'Schwester vom Moses gheiße? Meria st. Miriam. Wie het d'Frau vom Abraham gheiße? Sarasin st. Sara. Was het Joseph zue de Brüeder gseit? Ihr seit Landschäftler st. Rundschaftler.

Zungenfertigkeit und Silbensprache.

Uf em Byhebumpelbärg stoht es Byhebumpelhus, und im Byhebumpelhus wohne Byhebumpelüt, und die Byhebumpelüt hei Byhebumpelchinder, und die Byhebumpelchinder ässe Byhebumpelpappe, und die Byhebumpelpappe isch zündgoldgäl.

Beck, bach Brot, Bueb, bring's bald!

Ei Byge Boge Postpapyr, zwei Byge Boge Postpapyr, drei Byge Boge Postpapyr usw., so lange man es aushalten kann.

Wenn dy Bueb mym Bueb nonemol Bueb seit, so nimm i dy Bueb und hau dy Bueb, bis dy Bueb mym Bueb nimmemeh Bueb seit.

Kei Chlei Chind cha kei Chabischopf choche.

Chabis, wenn chabislet me di? Me chabislet mi, wenn i Chabis bi.

'S Chappis Chabis cha bis dörthi wachse.

Dasß di doch dä tusfigs Tüfel dur das dräckig Dorf Titterte dure treiti.

Het der öppe-n-öpper öppis to?

Hinder's Hanse Heiris Hällers Hüslü ha-n-i hüte hundert Hase höre hueste. Var.: Archiv 6, 291.

Hinder's Here Heiri Häre Hag hange hundert hungrigi Hase. Var.: Kochholz, Kinderlied S. 27.

Herbstströseli, wenn herbstet me di? Im Herbst herbstet me mi. Var.: Kochholz S. 30.

Z'Basel uf der Rhybrugg sind drü Iyri leeri Röhrli, und die drü Iyri leeri Röhrli lehre d'Vüt rächt rede und nit lorgge. Var.: Brenner, Kinderlied S. 82.

Z'Prattelle uf der Matte stoht e lang leer hohl Röhrli.

Es isch emol e Lai [Löwe] gfi, derno isch no-n-e Lai to, derno isch er nimme-n-ellei [Wortspiel mit „e Lai“] gfi.

E so ne Läftig wie dä Läftig e Läftig isch, ha-n-i no kei Läftig vo alle Läftige, wo-n-i erlät ha, erlät.

Meist wächst Most.

Mesger, weß mer s'Mesgermäßer, Mesger, weß mer's guet.

Mesger, weß mer's Mesgermäßer, daß i cha my Sau erstäcke.

E Maßwächsel und e Wachsmaske.

Mer wei e Kung im junge Rogge jäte.

Schmuzigi Suppe, feißi Suppe.

's laufe drei Trupple blutt Bättler der Läberbärg uf.

ß Bluetwürst, bis dich wirft.

Wenn Wasser Wy wär, wo wette wältschi Wyber wüefst Windle wider wyß wäsche!

Sauerkrautlatein und Betonungsscherze.

Felix pag filia (Felix pact's Viehli a). Heres canonici (Her, es ka no nit sy). Bratis produnt spectra (Bratis, Brot und Speck dra). Eurentem fino (Ruh rennt dem Vieh no). Maiedebtau? (Maije d'Vbt au?)

Vöger=Bérgesel (Vohgerber=Gesell), Stiefel=Törn (Stiefeltern), Stiefen=Rél (Stiefentel), Enter=Bénder (Enterbender), Bémel=Déter (Bemeldeter), Schipfen=Stérchen (Schiebfensterchen).

Basel.

Ab. Müller.